№ 202. Breslau, Dienstag d. 30. August 1836.

Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Inland.

Berlin, vom 27. August. — Se. Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen ist von Sigmaringen hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Krauseneck, sind aus der Provinz Sachsen; der Königl. Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron v. Antonini, und der Minister-Resident mehrerer Deutschen Staaten am hiesigen Hofe, Kammerherr Oberst-Lieutenant v. Röder, von Dresden; der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Kuhlmeyer, ist von Breslau; Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Ribeaupierre, von Leipzig, hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf v. Harrach, ist nach Breslau abgereist.

Den Papier-Fabrikanten Gebrüdern Piette zu Dillingen im Kreise Saarlouis ist unterm 24. August 1836 ein Patent „auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte und in dieser Zusammensetzung für neu und eigenthümlich anerkannte mechanische Vorrichtung zum Formen von Pappendeckeln" auf Acht Jahre, von jenem Termin an gerechnet und für den Umfang des ganzen Preußischen Staats gültig, ertheilt worden.

Der Nestor der Deutschen Aerzte, Staatsrath Dr. Hufeland, erster Leibarzt Sr. Majestät des Königs, ist am 25. August Nachmittag gegen 3 Uhr nach vierwöchentlichem Krankenlager im eben angetretenen 75sten Lebensjahre (er war am 12. August 1762 geboren) hierselbst mit Tode abgegangen. Der König verliert in ihm einen seiner treuesten Diener, die wissenschaftliche Heilkunst einen ihrer ersten Begründer.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist am 24sten Abends, kurz vor 9 Uhr, in Stettin angekommen.

Der Wirkliche Geheime Staats- und Justizminister, Herr von Kamptz Excellenz, traf am 22sten d. M. Abends, von Koblenz kommend, in Köln ein und stieg im Gasthofe „zum großen Rheinberg" ab.

In Bromberg ist zur Verschönerung der Stadt und ihrer nächsten Umgebung ein Verein zusammengetreten, der im Laufe der Zeit seine Wirksamkeit ausgedehnt und sich zum Ziel gesetzt hat, in den Grenzen des ganzen Regierungs-Bezirks das Nützliche und Schöne zu befördern. Vorzüglich ist die Verbesserung des Gartenbaues und die Anlage von Pflanzungen sein Streben; er beabsichtigt aber auch Erfindungen und Erfahrungen in Gewerben aller Art, insbesondere in den Betrieben der Landwirthschaft und des Gartenbaues zu verbreiten. Zu Erreichung seiner Zwecke ist eine Baumschule, in Verbindung mit einer Lehranstalt für Gärtner und Gärtnerknechte errichtet, um die Baumzucht und Gärtnerei überhaupt im ganzen Departement zu befördern, und die Mittel zur Bepflanzung der Wege und zu größern Anlagen zu liefern. Die Mitglieder des Vereins zahlen jedes einen regelmäßigen Beitrag von monatlich ½ Thlr. und resp. ¼ Thlr.; ihre Versammlungen finden monatlich einmal statt, und zur Leitung der Berathungen, Verwaltung der Gelder, Besorgung der Korrespondenz und Ausführung der Beschlüsse ist ein Vorstand niedergesetzt, der aus dem Vorsitzenden, dem Rendanten und dem Secretair besteht. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1835 1 Ehrenmitglied, 146 ordentliche, 15 außerordentliche, überhaupt 162 Mitglieder.

Aus einer unlängst erschienenen Uebersicht der Unterrichts-Anstalten in der Rhein-Provinz für 1835 ergeben sich folgende Resultate: Es befanden sich am Schlusse des gedachten Jahres in der Rhein-Provinz überhaupt 435,391 schulpflichtige Kinder von 5 bis 14 Jahren,

von denen jedoch 39,926 dispensirt oder bereits wieder entlassen waren, so daß nur 395,465 zum Schulbesuch wirklich verpflichtet blieben, nämlich 204,559 Knaben und 190,906 Mädchen. Der Religion nach waren 298,611 von katholischen, 93,010 von evangelischen und 3844 von jüdischen Aeltern. Die Zahl der Gymnasien belief sich auf 18, nämlich 9 katholische mit 123 Lehrern und eben so viel evangelische mit 109 Lehrern. Die 9 katholischen Gymnasien befinden sich in Koblenz, Trier, Achen, Düren, Köln, Münster-Eifel, Bonn, Düsseldorf und Emmerich; die 9 evangelischen in Kreuznach, Wetzlar, Saarbrücken, Köln (das Friedrich Wilhelms-Gymnasium), Elberfeld, Duisburg, Wesel, Kleve und Essen. Das letztere ist ein gemischtes Gymnasium. In den 9 katholischen Gymnasien befanden sich am Schlusse des vorigen Jahres 2077, in den 9 evangelischen 1107 Schüler. Rechnet man zu beiden Zahlen noch 46 Kinder jüdischer Aeltern hinzu, so stellt sich die Gesammtzahl der Schüler in den Gymnasien der Rhein-Provinz auf 3230. Was die höheren Stadtschulen betrifft, so gab es 26 katholische mit 99 Lehrern und 21 evangelische mit 72 Lehrern. In den ersteren befanden sich 1245, in den letzteren 1295 Schüler und Schülerinnen, wozu noch 50 Kinder jüdischer Aeltern kommen. Die Gesammtzahl betrug hiernach 2590. An Privat-Anstalten zählte man 109 katholische mit 209 Lehrern und 3794 Schülern (Knaben und Mädchen), 52 evangelische mit 129 Lehrern und 1734 Schülern, und 17 jüdische mit 17 Lehrern und 320 Schülern, in Summa also mit 5848 Schülern. Elementarschulen endlich gab es 2451 katholische mit 2881 Lehrern und 273,774 Schülern, 899 evangelische mit 1067 Lehrern und 85,723 Schülern, und 28 jüdische mit 29 Lehrern und 3221 Schülern, zusammen also mit 362,718 Schülern. Hiernach bestanden überhaupt am Schlusse von 1835 in der Rhein-Provinz 3621 Unterrichts-Anstalten mit 4735 Lehrern und 374,386 Schülern. Da die Gesammtzahl der zum Schulbesuch verpflichteten Kinder, wie oben erwähnt, 395,465 betrug, so haben 21,079 die Schule nicht besucht. Aus der vorstehenden Uebersicht erhellt, wenn man sie mit der damals ermittelten Bevölkerung vergleicht, 1) daß auf $5,_{90}$ Einwohner 1 schulpflichtiges Kind kommt; 2) daß bei den Elementar-Schulen auf 587 Einwohner, oder auf 91 Kinder 1 Lehrer kommt; 3) daß von der Zahl der schulpflichtigen Kinder $5,_{9}$ pCt. die Schule nicht besucht haben.

Deutschland.

Dresden, vom 16. August. — Von Leipzig hören wir, daß die Eisenbahn von dort bis Machern bereits fahrbar ist. Die Dampfwägen sind noch nicht fertig, aber es gehört in diesem Augenblick bei den Leipzigern zum **bon ton**, diese Bahnstrecke mit Pferden zu befahren. Sie beträgt ziemlich den siebenten Theil des Weges von Leipzig nach Dresden, zwei Meilen ungefähr, die man in einer halben Stunde zurücklegt. Vierthalb Stunden rechnet man für die Zurücklegung der ganzen Bahn. Die steinernen Pfeiler der langen Brücke bei Wurzen gewähren einen imposanten Anblick. Die auf dem Felde beschäftigten Bauern sehen staunend dem Werke zu, das hoch über ihren Köpfen errichtet wird.

Aschaffenburg, vom 22. August. — Heute kamen auf Ihrer Durchreise nach Schlesien Se. Königl. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen nebst Gefolge hier durch, nahmen ihr Absteige-Quartier im Gasthaus „zum Freihof" und setzten Ihre Reise nach eingenommenem Mittagsmahl weiter fort.

Aus Würzburg wird unterm 19ten d. gemeldet. Drohend steht die Noth vor unsrer Thüre, und wäre die Früherernte nicht so vorzüglich ausgefallen, so möchte es wohl sehr bedenklich werden. Die Sommerernte ist theils erstorben, theils nahe daran, zu ersterben; die Heuernte fiel schlecht aus, und weiter ist kein Futter für das Vieh zu hoffen. Viele Landwirthe werden im Herbste genöthigt sein, ihr Vieh großentheils abzuschaffen; schon fängt Butter und Schmalz an, im Preise zu steigen. Der Wassermangel ist in einigen umliegenden Ortschaften so stark, daß die Gemeinden dasselbe maasweis aus dem Ortsbrunnen zum Trinken austheilen; Der Wasserstand des Maines ist so unbedeutend, wie sich dessen die ältesten hiesigen Fischer nicht erinnern. traurig ist es anzusehen, wie die Pferde acht bis zehn Schritte vor einem Holzschiffe angespannt werden um es Schritt für Schritt im Wasser stromaufwärts zu ziehen. Wenn der Himmel nicht bald Hülfe schickt, so sehen wir einer sehr traurigen Zukunft entgegen. — Unterm 16ten d. hat unsere königl. Kreisregierung eine Verordnung erlassen, nach welcher sämmtliche Local- und Distrikts-Polizeibehörden den Müllern, Melbern und Bäckern ein besonderes Augenmerk zu widmen angewiesen werden, daß nicht diese dem Dienste des Publikums gewidmeten Gewerbe durch vorgeblichen Mangel an Wasser oder Mehl entweder dem Publikum übermäßigen Lohn für geleistete Dienste abnehmen, oder durch Vorenthalt wirklich vorhandenen Mehles höhere Mehlpreise oder höhere Mehltaxe herbeiführen; ebenso, daß nicht ungesundes Brod, zu schwarzes oder feuchtes, oder stinkendes Mehl zum Verkauf gebracht werde, daß in den Mühlen Reinlichkeit herrsche und Betrug vermieden werde 2c 2c.

Frankreich.

Paris, vom 20. August. — Der Herzog von Nemours ist gestern Mittag um 1 Uhr von hier nach Compiègne abgereist.

Der Marschall Clauzel wird sich spätestens bis zum 22sten in Port-Vendres auf dem Dampfboote Styx nach Algier einschiffen.

Das Französische Gesetz-Bulletin vom 18. August berichtet von 945 Pensionen, welche Postillonen und Postillonswittwen ertheilt worden sind.

Einige versichern, der Französische Hof erwarte die baldige Herkunft eines constitutionellen Thronerben, wel-

cher die Bekanntschaft der jüngsten Französischen Prinzessin machen würde, falls der König von Neapel um die Hand der Prinzessin Marie anhalte, worüber noch nichts Bestimmtes verlautet. So viel kann man als gewiß ansehen, daß Graf Sebastiani, vormals mit einer Mission nach Neapel in Familien-Angelegenheiten beauftragt, nicht in so schlimmen Verhältnissen zu Sr. Sicilianschen Majestät stehe, als hiesige Blätter durch ihre abenteuerlichen Anekdoten beweisen möchten; auch läßt sich verbürgen, daß Graf Sebastiani weder wirklich noch vorgeblich so krank ist, als man versicherte. Graf Sebastiani war beim Feste in Trianon zur Tafel, und der König von Neapel begegnete ihm mit Auszeichnung. — Es bestätigt sich, daß Fürst Lubezki, welcher vor ungefähr zwei Jahren herkam, um für Rußland im Namen Polens eine Schuld zu verlangen, und hierin ohne Erfolg blieb, vom St. Petersburger Hofe abberufen worden ist. Man spricht viel von der Sendung des Hrn. von Nowosilzow nach London. — Hr. Fränkel vom gleichnamigen Hause zu Warschau, seit vielen Jahren in London mit bedeutenden Finanz-Verhältnissen beauftragt, ist vor einigen Tagen in Paris angekommen. — Der Grund der Entfernung des Generals Bernelle ist nicht allein in seinen militairischen Operationen, sondern auch in Verwaltungs-Maaßregeln zu suchen. Die noch in Spanien befindlichen Offiziere der Algierischen Fremden-Legion haben, wenn sie nicht aus Ueberdruß ausgeschieden, ein sehr glänzendes Avancement gemacht, welches ihnen jedoch weder eine angenehme Gegenwart, noch viel weniger eine gesicherte Zukunft erworben hat. Desto mehr Decorationen des St. Ferdinands-Ordens sind ihnen zu Theil geworden, und man nennt einen jungen Unteroffizier von einer guten Familie aus Nord-Frankreich, Bazaine, welcher in anderthalb Jahren bis zum Capitain und Ritter der Ehrenlegion und des St. Ferdinands-Ordens avancirte. Von Deutschen Offizieren befindet sich ein Würtemberger, Hebich, als Capitain, so wie ein Badischer Offizier, Capitain Cloßmann, daselbst.

Das Departement Corsika hat die Autorisation erhalten, ein Denkmal für Napoleon in dessen Geburtsstadt aufzurichten. Dasselbe soll aus einer granitnen Säule, mit einem Standbild, ähnlich dem auf der Vendôme-Säule bestehen. Es ist eine Subscription dazu eröffnet, an deren Spitze sich der König und der Herzog von Orleans gestellt haben. Unter der großen Zahl der sonstigen Unterzeichner zählt man noch die Herren! Herzog von Dalmatien, Marschall Graf Lobau, Graf Montalivet, General Sebastiani, Herzog von Bassano, Herzog von Padua, Graf Rambuteau, u. s. w. Der General-Conseil von Corsika hat 30,000 Frks. dazu votirt, der General-Conseil der Seine, dieses Beispiel nachahmend, 5000. Sein Beispiel wird zahlreiche Nachfolger finden.

Herr Charles Ledru, der Vertheidiger Alibaud's, fordert, den Wünschen der Familie Alibaud's gemäß, die etwanigen Gläubiger seines gewesenen Klienten auf, sich in seiner Wohnung zu melden, um ungesäumt befriedigt zu werden.

In den Weinbergen von Commercy kann man für 20 Centimen den Abend soviel Wein trinken, als man will.

Aus Lyon wird berichtet: Unsere Manufakturen sind jetzt in einem noch nicht dagewesenen Zustand der Blüthe. Täglich werden die Bestellungen zahlreicher, so daß sie fast nicht zu bestreiten sind. Die rohe Seide steigt daher sehr im Preise. — Nicht so glücklich wie in der Stadt sieht es auf dem Lande bei uns aus, denn heftige Ungewitter haben großen Schaden angerichtet. Die Oelbäume und Früchte überhaupt haben dadurch sehr gelitten. In einigen Gemeinden hat der Hagel 2 Zoll hoch gelegen, und es fielen Stücke von der Größe eines Hühnereies.

In Bayonne trafen am 16ten d Nachmittags 144 Deserteure der Englischen Legion ein, die sich bei Don Carlos eingestellt hatten, von diesem aber zurückgewiesen worden waren. Sie wurden von den Karlisten bis an die äußerste Grenze eskortirt; hier wurden sie von den Französischen Truppen in Empfang genommen und einstweilen in einem Gefängniß untergebracht, womit sie sehr zufrieden waren, da sie doch die Gewißheit hatten, mit Speise und Trank versehen zu werden. Diese Leute befinden sich in dem jämmerlichsten Zustande und erregen allgemeines Mitleid.

Die publizirten Details über die Ereignisse zu San Ildefonso, woraus hervorgeht, daß die Königin die Constitution nicht geradezu beschworen und zugleich eine viel versprechende Festigkeit des Charakters gezeigt hat, machten zu Anfang der heutigen Börse einen günstigen Eindruck auf die Course der Spanischen Papiere und hoben dieselben bis auf 31. Man verbreitete zu gleicher Zeit mehrere günstige Gerüchte; unter Anderem hieß es, die Regierung habe durch den Telegraphen Nachrichten aus Madrid bis zum 16ten d. erhalten, wonach der Belagerungs-Zustand aufgehoben und Mendizabal zum Präsidenten der vorbereitenden Junta der Cortes, die sich am 16ten versammelt hätten, ernannt worden sei, und man nicht zweifelte, daß Mendizabal und Arguelles Mitglieder des neuen Ministeriums werden würden. Der Eindruck dieser Nachrichten wurde aber durch das Gerücht geschwächt, daß Barcelona endlich auch die Constitution von 1812 proklamirt habe; hierauf ging der Cours der Spanischen Papiere wieder um 1 pCt. zurück. Man fing auch an, über die nächste, am 1. Nov. fällige Zinszahlung besorgt zu werden, und es wurden sogar Wetten gemacht, daß diese Dividende nicht bezahlt werden würde.

Spanien.

Madrid, vom 13. August. — Nach dem guten Erfolge der von den Behörden zur Aufrechthaltung der Ordnung in neuerer Zeit getroffenen Verfügungen ahnten wir nicht, daß uns die gewaltsamste Krise bevorstehe, die wir noch erlebt und die uns für die Zukunft des Landes zittern läßt. Die Entwaffnung der Nationalgarde war ohne Widerstand vor sich gegangen, und an dem

Tage des 9ten und 10ten waren mehr als 2700 Gewehre an die Polizei-Kommissarien abgegeben worden, von wo der General Quesada sie auf Wagen nach verschiedenen Depots hatte abführen lassen. Starke Truppen-Detaschements hatten diese Wagen im Angesichte des mit starken Knütteln bewaffneten Pöbels, der sich jedoch weiter keine feindlichen Demonstrationen erlaubte, bis zu den Orten ihrer Bestimmung eskortirt. Blos in den Straßen, die diese militairischen Convois berührten, waren die Läden aus Vorsicht geschlossen worden. In dem von den niederen Volksklassen bewohnten Stadtviertel wurden zwar am Abend des 9ten einige Mordthaten verübt, indessen waren sie lediglich Folgen des Privathasses. Nichtsdestoweniger hatte der General Quesada sich dadurch veranlaßt gefunden, das Tragen von Knütteln zu verbieten, und dieser Befehl war gleich am 10ten streng vollzogen worden, so daß man an diesem Tage keinen jener sogenannten Todtschläger mehr auf den Straßen erblickte. Andererseits war die Nord-Armee, gehorsam ihren Anführern und auf die Stimme der Ehre hörend, dem ultraliberalen Manifestationen Andalusiens durchaus fremd geblieben. Der letzte Erfolg des Generals Bernelle hatte den Eifer der Soldaten angespornt und das Corps Villareals entmuthigt. Die von Frankreich versprochenen neuen Verstärkungen wurden mit Ungeduld erwartet und berechtigten die Freunde des verfassungsmäßigen Thrones zu den schönsten Hoffnungen. Die Unterhandlungen, mit denen man Herrn Bois-le-Comte für beauftragt hielt, versprachen der Sache der Königin den günstigsten Erfolg; endlich so befand sich in Madrid bereits eine hinlängliche Anzahl von Deputirten (52, worunter 38 ministerielle und 14, die der Opposition angehörten), um am 20sten die Cortes eröffnen zu können, und man durfte, bei der bekannten Hingebung der Majorität für die Königin und das Königl. Statut, einer wahrhaft ersprießlichen Session entgegen sehen. Alle diese Betrachtungen mußten natürlich den Ministern ein unbedingtes Vertrauen eingeben, und Niemand konnte voraussehen, daß diese günstigen Aussichten durch ein eben so wichtiges als unerwartetes Ereigniß urplötzlich, wenn auch nicht ganz vernichtet, doch so sehr geschwächt werden würden. In der Nacht vom 12ten zum 13ten ist ein insgeheim vorbereiteter Militair-Aufstand plötzlich zum Ausbruch gekommen. Ein Theil der Garnison von La Granja hat die Verfassung von 1812 ausgerufen, und die von den Aufrührern bestürmte Königin, die noch heute strenge von ihnen bewacht wird, ist aller ihrer Rechte beraubt worden. Es ist unmöglich, daß dieses Ereigniß in der Hauptstadt keinen Wiederhall finden sollte; die Regierung ist darauf vorbereitet, aber auch entschlossen, dem Sturme die Spitze zu bieten. Alles hängt dabei von dem Geiste ab, der die Garnison von Madrid beseelt. Da der Aufstand in La Granja von dem Militair ausgegangen ist, so kann auch die Madrider Besatzung allein ihn fortpflanzen oder ihm Einhalt thun. Der Ministerrath hat sich in dieser kritischen Lage seit heute Morgen für permanent erklärt; die Garnison steht unter den Waffen; auf allen Punkten, wo sich das Volk möglicher Weise zusammenrotten könnte, sind Kanonen aufgepflanzt, und die Artilleristen stehen bereit, um auf das erste Zeichen Feuer zu geben. Alles verkündigt, daß Herr Isturiz fest entschlossen ist, die verletzten Rechte der Krone bis aufs äußerste zu vertheidigen. Herr von Rayneval, dessen Gesundheits-Zustand noch gestern lebhafte Besorgnisse einflößte, mit dem es aber heute etwas besser geht, befindet sich in La Granja bei der Königin. — Seit 3 Tagen ist alle und jede Verbindung mit Aragonien abgeschnitten. Man hofft, daß diese, durch eine starke Karlisten-Kolonne verursachte Unterbrechung nicht von langer Dauer sein werde. In den Provinzen pflanzt sich die konstitutionelle Bewegung mit mehr oder minder günstigem Erfolge fort. Carthagena, Alicante, Lorcia, Murcia und Valencia haben die Constitution von 1812 proklamirt; in Vittoria und Logroño dagegen sind die Versuche der ultra-liberalen Partei vollkommen gescheitert.

Madrid, vom 15. August. — Die heutige Hof-Zeitung enthält Folgendes: „Die Constitution von 1812 ist proklamirt worden bis zur Versammlung der Cortes, die über die Spanien zu gebenden Institutionen entscheiden werden. Herr Calatrava ist zum Präsidenten des Minister-Conseils, Herr Ferrer zum Finanz-Minister, Herr la Quadra zum Minister des Innern ernannt. — Der General Seoane tritt an die Stelle des Generals Quesada. Der General Rodil hat den Ober-Befehl über die Garden erhalten und ist mit der General-Inspektion der Milizen beauftragt worden. — Der Belagerungs-Zustand ist aufgehoben und die Nationalgarde reorganisirt. — Die Constitution von 1812 ist in Santander und San Sebastian proklamirt worden."

Ueber die Ereignisse, welche sich in San Ildefonso in der Nacht vom 12ten auf den 13ten zugetragen haben, erfährt man folgendes Nähere: „Am 12ten um 8 Uhr Abends empörte sich das etwa 500 Mann starke Regiment der Provinzial-Milizen in seiner Kaserne unter dem Rufe: „„Es lebe die Constitution! Es lebe Isabelle II.!"" und wandte sich bewaffnet und die Riego-Hymne singend nach dem Palaste. Die Soldaten des 4ten Garde-Infanterie-Regiments schlossen sich ihm, als sie es kommen sahen, an. Die Offiziere ohne Ausnahme nahmen an dem Aufstande keinen Theil; die Garde-Kavallerie eben so wenig. Bei der Annäherung der Insurgenten hatte man die Thore des Palastes geschlossen. Der General-Kommandant, Graf v. San Roman, und die treu gebliebenen Offiziere machten vergebliche Versuche, um die Soldaten zu beruhigen; auf ihre Stimme wurde nicht gehört. Einige riefen: Nieder mit San-Roman! Andere sogar: Nieder mit Quesada! Auf die erste Kunde von diesen Ereignissen eilten, da Herr v. Rayneval durch ein ernstes Unwohlsein in seiner Wohnung zurückgehalten wurde, Herr v. Bois-le-Comte, der seit einigen Tagen in San Ildefonso angekommen war, und Herr Villiers, der Englische Ge-

sandte, nach dem Palaste; es war ihnen aber unmöglich, hinein zu gelangen. Die trunkenen Soldaten, welche die Zugänge besetzt hielten, weigerten sich, sie durchzulassen. Sie verlangten mit dem Kommandanten, mit den Offizieren zu reden; man antwortete ihnen, es gebe deren keine, die Unteroffiziere hätten die Leitung übernommen. Sie mußten sich zurückziehen, da drohende Worte um sie her laut zu werden anfingen. Inzwischen währten das Geschrei und der Tumult fort. Schon hatte man eine kleine Pfote gesprengt, die glücklicher Weise aber nicht in das Innere führte. Man machte sich nun an das Hauptthor; es fielen Flintenschüsse; man sprach davon, Kanonen zu holen und Alles, was im Palaste wäre, zu ermorden, wenn die Königin die Constitution nicht annähme. Die Regentin, welche inmitten des allgemeinen Schreckens eine bewunderungswürdige Festigkeit behauptete, befahl, zwölf der rebellischen Soldaten vor sie zu lassen. Sie fragte sie, was sie wollten; sie antworteten: die Constitution von 1812 und die Freiheit. Es entspann sich darauf ein langer Streit; die Königin suchte ihnen begreiflich zu machen, daß sie den Gegenstand ihrer Forderung nicht einmal verstünden, und die Soldaten gestanden, daß sie in der That die Constitution nicht kennten, daß man ihnen aber gesagt hätte, sie sei vortrefflich, sie werde ihre Lage verbessern, den Salzpreis vermindern u. s. w. u. s. w. Unter diese mit einem anmaßenden Tone gemachten Erklärungen mischten sich übrigens von Zeit zu Zeit Betheuerungen von Ergebenheit für die beiden Königinnen. Ein Offizier, der über die Bestimmungen der Constitution von 1812 im Irrthum war oder sich so stellte, bemerkte ihnen, diese Constitution berufe den Don Carlos, mit Ausschluß seiner Nichte, zum Thron. „Was den Carlos angeht, antworteten sie, dem wollen wir nicht, er ist ein Despot; und was die beiden Königinnen betrifft, was liegt daran, daß die Constitution sie zurückweist? Die Nation will sie und wird sie aufrechtzuhalten wissen.“ Um 2 Uhr Morgens nach einem fünfstündigen Widerstande gab endlich die Königin den dringenden Bitten der Personen, welche sie umgaben, nach; nichts konnte sie dazu bewegen, der Constitution von 1812 den Eid zu leisten; sie betheuerte, daß sie sich zu einem solchen Schritte, welcher nur in Gegenwart der versammelten Cortes gültig sein könne, nicht hergeben würde. Alles, was man von ihr erlangen konnte, war, daß sie einem also abgefaßten Schreiben ihre Unterschrift beisetzte: „„Die Königin ermächtigt den General San Roman, die Soldaten die Constitution bis zur Zusammenkunft der Cortes beschwören zu lassen.““ Die Truppen kehrten alsbald in ihre Kasernen zurück. Um 5 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Bis um 10 Uhr, wo der Courier, der diese Nachrichten überbracht hatte, abging, hat kein neuer Vorfall stattgefunden. Der Palast war frei, die Behörden fuhren in ihren Amts-Verrichtungen fort, und der Gnaden- und der Justiz-Minister, der einzige, welcher sich in San Ildefonso befand, ertheilte die nöthigen Befehle.

Obgleich die Ereignisse zu San Ildefonso und Madrid den insurrectionellen Bewegungen, die auf anderen Punkten von Spanien ausbrechen können, viel von ihrer Wichtigkeit rauben, so bietet doch die Lage der Dinge in Barcelona noch einiges Interesse dar. Bis zum 9ten, dem Datum der letzten Nachrichten von dort, war die Constitution von 1812 noch nicht in Barcelona proklamirt worden, obgleich man schon seit drei Tagen die Ereignisse zu Malaga und Saragossa kannte. Die ersten Versuche zur Unordnung, die sich gleich nach Ankunft jener Nachrichten kundgegeben hatten, waren durch die Provinzial-Behörde und durch den General Mina leicht unterdrückt worden. Die Haltung Minas bei dieser Gelegenheit ist unerklärlich; nur scheint es, als ob man Zweifel über die Aufrichtigkeit des Generals Evariste San Miguel zu verbreiten gesucht hat. Die fernerweitigen Pläne des Generals Mina und der Barcelonaer Behörden sind ein Geheimniß; denn unserer Meinung nach wirft der nachstehende Artikel des **Vapor**, der das offizielle Organ Minas ist, kein großes Licht auf jene seltsame Lage. Es geht aus demselben nur hervor, daß die Barcelonaer Demokraten hoffen, die Cortes werden in ihrer ersten Sitzung eine Erklärung erlassen, wodurch der Regentschaft der Königin ein Ende gemacht und die Spanische Revolution in eine ganz neue Bahn getrieben würde; wir können nur nicht recht einsehen, unter welchen Auspizien dies geschehen soll. Der erwähnte Artikel des **Vapor** lautet also: „Ist es von Nutzen für uns, die Ereignisse in Saragossa unverzüglich in Barcelona nachzuahmen? Um diese Frage zufriedenstellend zu lösen, muß man sich zuvörderst Rechenschaft davon geben, was die Saragossaer gethan haben. Sie haben sich von der Hauptstadt getrennt, um sich, bis zur Berathung der Cortes, durch die Constitution von 1812 zu regieren. Aber auf welche Weise wollen sie sich durch diese Constitution regieren? Etwa dadurch, daß sie die durch Isturiz ernannten Beamten, eine Provinzial-Deputation und eine Munizipalität, die durch das System der Höchstbesteuerten ernannt worden sind, an ihrer Spitze lassen? Und wie will denn Saragossa gewisse Artikel jenes unsterblichen Gesetzbuches in Ausführung bringen, wie den 6ten, 10ten und 12ten? Welche Verblendung! Die Constitution von 1812 und die Regentschaft Marie Christinens! Die Constitution von 1812 und Deputirte mit 9000 Realen Einnahme! Die Constitution von 1812 und Ausnahme-Tribunale! Wir trennen uns von Jedem, der die Demokratie auf diese Weise versteht, und wir möchten lieber eine octroyirte Charte als die schmähliche Entweihung jenes zauberischen Grundgesetzes von 1812. Die halben Revolutionen beweisen wenig Ueberzeugung von Seiten derer, die sie unternehmen, und niemals hat eine mangelhafte Ueberzeugung die zur Ausführung eines Planes so nothwendige Energie hervorgerufen. Jene halben Revolutionen sind es eben, die Spanien in seinen jetzigen kritischen

Zustand versetzt haben. Es hat ihm immer an reinen und fähigen Revolutionairs gefehlt. Unsere Meinung ist demnach, daß die aufrichtigen Constitutionellen mit dem in Saragossa bewerkstelligten Scheinbilde von Revolution nicht zufrieden sein können, und wir zweifeln auch, daß wahrhafte Patrioten die Anstifter derselben gewesen sind. Und das Zusammentreten welcher Cortes will den Saragossa erwarten? Etwa derer, die in Proceres und Prokuradores getheilt sind? Das wäre ein schöner Constitutionalismus? Wenn man nur seine Unzufriedenheit mit dem Kabinette an den Tag legen wollte, so brauchte man nicht einen solchen Umweg zu machen und eine Verfassung anzurufen, deren Geist sich nicht so plötzlich entwickeln läßt. Muß nun Barcelona dem Beispiele Saragossa's folgen? Nein, hundertmal nein! Man muß nicht mit dem Aufruhr spielen. Bevor man ruft: Es lebe die Constitution! muß man die wahren Constitutionnellen in Barcelona zählen und in tausend Details eingehen, die eben nicht sehr befriedigend ausfallen dürften. Catalonien ist überdies in Belagerungszustand erklärt, und dies allein würde viele Artikel der Constitution unausführbar machen. Catalonien hat Küsten, in deren Angesicht Englische und Französische Schiffs-Abtheilungen stationiren. Von dem Augenblick an, wo Catalonien aufhören würde, Spanien zu sein, um sich für unabhängig zu erklären, wäre nicht an dem Entschlusse zu zweifeln, den jene verbündeten Streitkräfte ergreifen würden. Man sieht, wie wenig es sich für uns paßt, Saragossa nachzuahmen. Niemand kann unsere politische Tendenz verkennen, und Jedermann weiß, daß wir weit mehr Sympathie für die Constitution von 1812, als für das Königl. Statut hegen. Indeß wollen wir keine abgeschmackte Sache; wir wollen nicht, daß man mit den heiligen Blättern jenes Buches spiele, in welchem lesen gelernt zu haben wir uns zum Ruhm anrechnen. Kaum sind 8 Monate seit jenen Auftritten verflossen, über die noch viele Familien seufzen, weil ohne Ueberzeugung und ohne Festigkeit ein Geschrei ausgestoßen wurde, daß nur Verwirrung und Schrecken herbeigeführt hat. In welcher Schule sollten sich seitdem die reinen Constitutionnellen gebildet haben? Wie viel sind ihrer? Mögen sie sich in hinreichender Anzahl zeigen, und sie werden einen Anführer finden! Aber d. h. die Zeit nutzlos verschwenden; die Umstände haben sich verwickelt, und die künftigen Cortes allein können den Gnadenstoß versetzen. Unsere Deputirten mögen verstehen, was constituiren heißt, und dann werden wir durch Mittel, deren Gesetzlichkeit Niemand bestreiten kann, den Schändlichen, die uns belagern, den Apostaten, die uns verkaufen, und den Intrigants, die uns Fallstricke legen, ihr Recht widerfahren lassen. Catalonier! Ihr seid überzeugt, daß wir diese Sprache nicht führen, um Euch zu einer schimpflichen Apathie zu verurtheilen, die sich mit unserem feurigen Temperamente so wenig vertragen würde; aber bedenket alle Umstände, die uns umringen, alle Gefahren, die uns bedrohen; bedenket, daß der 20. August (der Tag, an welchem die Cortes zusammentreten sollten) nahe ist, und glaubet, daß nicht Alles Gold ist, was glänzt. Noch einige Tage der Ruhe, Catalonier, und wenn die Schändlichkeit noch einen Schritt weiter thun will, so werdet Ihr einen Mann finden, der Euch das Zeichen zur Bewegung geben wird. Die Cortes müssen sich in wenigen Tagen versammeln. Wenn ihre Zusammenkunft nicht stattfinden, oder wenn man sie, einmal versammelt, wieder entlassen sollte, dann .... die Nothwendigkeit ist auch ein Gesetz, und alle Mächte beugen sich vor diesem Gesetze."

Beim Eingange der Nachrichten von Malaga hatte Mina folgende Proclamation erlassen:

„Catalonier, ich erfahre durch Privatnachrichten, daß die öffentliche Ruhe auf einigen Punkten der Halbinsel gestört worden ist. Unter diesen ernsten Umständen lasse ich einen Aufruf an Eure Loyalität ergehen; noch wenige Tage, und das Heiligthum der Gesetze wird geöffnet sein; dort werden die Repräsentanten der Nation in vollem Maße ihre Macht zum Heil des Vaterlandes ausüben. Ohne Ordnung und ohne Ruhe kann es keine bürgerliche und gesetzliche Freiheit geben. Ich habe das Vertrauen zu Euch, daß Ihr Alle Euch um mich sammeln werdet, um, selbst wenn sich jene Nachrichten bestätigen sollten, die Ordnung aufrecht zu halten; Ihr werdet dadurch einen augenscheinlichen Beweis von der Dauerhaftigkeit der Grundsätze geben, die in Catalonien herrschen. Alle meine Anstrengungen sind dahin gerichtet, die Karlisten zu vernichten, den Frieden wiederherzustellen und als wahrer Spanischer Patriot zur Befestigung unserer Freiheiten beizutragen. Verlasset Euch auf die Wachsamkeit Eures General-Capitains.

(gez.) Mina."

Der General Lebeau ist am 12ten d. in Pampelona angekommen und am 13ten übergab ihm der General Bernelle das Kommando. Ersterer erließ darauf sofort eine Proclamation an die unter ihm stehenden Truppen worin er ihnen anzeigte, daß zahlreiche Hülfstruppen aus Frankreich zu ihnen stoßen würden. Die nächsten Tage werden wahrscheinlich diese Täuschung zerstört haben.

Portugal.

Der Courrier français will die Nachricht erhalten haben, daß am 8. August ein heftiger Aufstand in Porto ausgebrochen sei, daß im ersten Augenblick die Insurgenten den Kürzern gezogen hätten, daß aber nach dem Inhalte der eingegangenen Briefe, zu vermuthen stehe, daß entweder der Kampf von neuem begonnen, oder die Behörde nachgegeben habe, und daß die Constitution von 1820 in jener Stadt proklamirt worden sei. Es wäre gemeinschaftlich von den Insurgenten und den Behörden eine Kommission ernannt worden, um in bestimmten und energischen Ausdrücken die Beschwerden der Stadt nach Lissabon zu überbringen.

England.

London, vom 20. August. — Ihre Königl. Majestäten werden am 1sten k. M. Ihre Residenz von Windsor nach Brighton verlegen. Der König hat dem Offizier-Corps des 7ten Füsilier-Regiments, dessen Tischgenosse Se. Majestät im Jahre 1780 zu Plymouth war, ein kostbares Sibergeschirr mit einer die Feldzüge und die Thaten des Regiments verewigenden Inschrift als Geschenk verehrt, welches am 15ten bei einem Festmahle von Lord Frederick Fitz-Clarence im Namen des Königs feierlich übergeben wurde.

Daß das Parlament an einem Sonnabend prorogirt wird, ist ein Umstand, den die ältesten Mitglieder noch nicht erlebt haben.

Aus New-York wird unter dem 20sten v. M. gemeldet, daß der Krieg mit den Krihks so gut wie beendigt und der Rest der Indianer über den Tschattahotschel-Fluß getrieben worden war. General Scott war abberufen worden. Der Bischof der Episkopal-Kirche von Pensylvanien, Dr. White, ist am 17. Juli im 88sten Jahre seines Alters zu Philadelphia gestorben; es war ein allgemein verehrter Mann, und Leute von allen Konfessionen wollten seinem Leichenbegängnisse beiwohnen. Große Goldmassen sind aus Europa in den Vereinigten Staaten angekommen. Auch über die Ernte sind bessere Berichte eingegangen.

Belgien.

Brüssel, vom 21. August. — Der hiesige Moniteur enthält heute zwei Königl. Verordnungen. Durch die erste wird die von dem General Evain eingereichte Entlassung angenommen und statt seiner der Brigade-General Willmar zum Kriegs-Minister ernannt. Durch die zweite wird der General Evain als Belohnung für seine Dienste zum Staatsminister ernannt.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 23. August. — Der K. Hof hat für den Durchl. Schwiegervater Sr. Majestät, Landgrafen Carl von Hessen, auf 6 Wochen die Trauer angelegt. Die Schauspielhäuser sind auf 10 Tage geschlossen. Als Landgraf und Besitzer der landgräflichen Hessischen Fideikommiß-Güter folgt seinem Vater dem verstorbenen Landgrafen, der Prinz Friedrich zu Hessen, kommandirender General in den Herzogthümern und Gouverneur der Festung Rensburg.

Italien.

Der Allg. Zeitung wird von der Italiänischen Grenze unterm 10. August geschrieben: „Obgleich Französische Blätter angezeigt haben, daß die Garnison in Ankona theilweise durch frische Truppen ersetzt werde, kann ich doch versichern, daß man sich zu Rom ernstlich damit beschäftigt, den Abzug derselben, so bald als thunlich, bewerkstelligt zu sehen. Ohne Zweifel wird im Laufe des Sommers Ankona noch geräumt werden, denn es scheint bei dem Pariser Kabinet nicht minder, als bei dem Oesterreichischen und Römischen Hofe, der Wunsch vorzuherrschen, die Angelegenheiten des Päpstlichen Staates so geordnet zu sehen, daß die Anwesenheit fremder Truppen zum Schutze der Römischen Regierung überflüssig werde. In Turin ist man auf Nachrichten aus Spanien sehr gespannt. Man hofft, daß sie so günstig für Don Carlos lauten werden, daß der Gedanke an eine Intervention, wieder verscheucht werde. Was die Schweiz anbelangt, wo das Französische Kabinet mit seltener Energie auftritt, so dürfte die Ausweisung der politischen Flüchtlinge ohne Verzug und zwar so vorgenommen werden, daß die Tagsatzung gehalten sein wird, alle ihr namhaft gemachten Individuen, welche den der Schweiz angrenzenden Regierungen verdächtig sind, über die Französische Grenze bringen zu lassen."

Miscellen.

(Aus der Gelehrtenwelt.) Die neueste Nummer des Schlesischen Kirchenblattes enthält einen Artikel über die „Urkundliche Geschichte der Prämonstratenser und ihrer Abtei zum heil. Vincenz von Breslau, von Fr. Xav. Görlich," dem wir folgende Notizen entlehnen: Der Verf. hat seine Befähigung zu geschichtlichen Werken dieser Art schon in seiner vor einigen Jahren erschienenen Geschichte der Pfarrkirche zu Schweidnitz bekundet, und durch die vorliegende Arbeit neuerdings auf ehrenvolle Weise dargethan. Die Prämonstratenser-Abtei zu Breslau (gewöhnlich genannt: das Vincenzkloster auf dem Elbing) gehört zu den großartigsten frommen Stiftungen der Vorzeit, und ihre Geschichte ist von Bedeutung für die Geschichte Schlesiens und der Prämonstratenser. Aus der vom Verf. gewählten Darstellungsweise gewinnt man ein nicht undeutliches Bild des religiösen Lebens in Schlesien vom 12ten Jahrhunderte an. Daß die einzelnen Thatsachen der Wahrheit getreu berichtet werden, dafür bürgt die gewissenhafte und sorgfältige Benutzung der vorhandenen Urkunden und anderweitigen Quellen, welche sich der Verf. zur Pflicht gemacht hat. Er theilt die Geschichte des Klosters in drei Perioden, von denen die erste von der Gründung des Stifts (1139) bis zu dessen Exemtion (1415), die zweite von der Exemtion bis zu deren Aufhebung (1639) und die dritte von da bis zur Secularisation (1810) reicht. Der vorliegende erste Theil enthält nur die beiden ersten Perioden; die letzte soll im zweiten Theile erscheinen, und zwar ehe die ehemalige Stiftskirche, jetzt Pfarrkirche zum heil. Vincenz, das sechste Jahrhundert ihres Bestehens (1840) festlich begehen wird. Der erste Theil schließt mit der interessanten Erzählung der Zerstörung des Vincenzklosters auf dem Elbing und der Einführung der Prämonstratenser in das fast leer gewordene Jakobskloster am Sandthore innerhalb der Stadtmauern.

Am Schluß des Jahres 1834 enthielt der Preuß. Staat, ohne Neufchatel, welches zu etwa 60,000 Einwohner anzuschlagen ist, 13 Mill. 509,927 Einwohner. Im Jahre 1835 wurden 533,215 Kinder geboren und 380,943 Menschen starben. Ohne Neufchatel ist gegenwärtig die Größe des Preuß. Staats zu $5070,\frac{5}{169}$ Q. M. ermittelt.

(Aus der Kunstwelt.) Zürich. Seydelmann hat sich durch seine Kunst, sowohl hier, wo er gegenwärtig zum zweitenmale auftritt, als in St. Gallen, wo er kürzlich gewesen ist, große Triumphe bereitet; man zollt der Wahrheit und ruhigen Größe seines Spiels unendlichen Beifall.

(Fortschritte der veredelten Schafzucht in den Ostsee-Provinzen des Russischen Reiches, Esthland und Livland.) Die Veredlung der Schafzucht, erst seit einigen Jahren in Esthland und Livland betrieben, zeigt bereits den günstigsten Erfolg, nicht nur in der Zunahme der Zahl der Schäfereien, sondern auch in der ausgezeichneten Qualität der gewonnenen Wolle. Im Jahre 1835 bestanden: in Esthland 67 Schäfereien mit 53,244 Stück veredelter Schafe; in Livland 57 Schäfereien mit 34,205 Schafen. Aus dem Bericht der Schafzüchter-Gesellschaft war der Bestand im Januar 1836 in Esthland 100 Schäfereien mit 44,765 Schafen, in Livland 69 Schäfereien mit 40,104 Schafen, in beiden Gouvernements zusammen 169 Schäfereien mit 84,869 Schafen, das ganze Quantum der im laufenden Jahre gewonnenen Wolle ist bereits im verflossenen Winter an 3 einheimische Tuchfabrikanten verkauft, in Zintenhof, in Dagden und in Riga. In der Esthländischen Stammschäferei auf dem Gute Trikaten, wurden am 5. Mai von der dortigen Zucht auf Meistgebot verkauft: Stammböcke 31, Stamm-Mütter 181 und 128 verschnittene Böcke, überhaupt für 3361 Silberrubel. Unter den Stammböcken ward einer für 121 R. S. und ein zweiter für 131 R. S. verkauft. Es war ungleich mehr Nachfrage, aber für diesmal beschränkte sich die Direktion der Schäferei auf den Absatz der obgenannten Anzahl. Ein Beweis der ausgezeichneten Qualität der Trikatenschen Wolle ist, daß die Zintenhofische Tuchfabrik das ganze Quantum der diesjährigen sortirten Wolle zu 118 R. B. A. das Pud gekauft hat. Am 9. Mai ward ein gleicher öffentlicher Verkauf aus der Stammschäferei des Gutes Orrenhof gehalten, und es wurden abgesetzt: Stammböcke 10 Stück zu 100 bis 200 R. B. A. das Stück Mutterschaafe 150 Stück zu 20 und 22 R. das Stück und 70 Stück verschnittene Böcke zu 15 R. das Stück. Hieraus ist ersichtlich, daß die Veredelung der Schafzucht sich dort noch immer weiter verbreitet, und daß sie den Eigenthümern beträchtliche Vortheile gewährt, wenn nur anhaltende Sorgfalt auf die Auswahl und auf die Erhaltung der besten Arten verwendet wird, besonders auf gehörige Behandlung der Schafe und fortdauernde gewissenhafte Sortirung der Wolle, um das Vertrauen der Käufer zu erwerben und zu erhalten.

(Zur Naturgeschichte.) Man hat entdeckt, daß die Pflanze, welche den guten Thee liefert, auf einer Strecke von hundert (englischen?) Meilen in Hoch-Assam (Hinterindien), welches unter englischer Oberhoheit steht, wild wächst. Die Wichtigkeit einer solchen Entdeckung für den Englischen Handel fällt in die Augen, und man hat schon in mehreren Theilen von Indien Theepflanzungen angelegt.

Noch nicht der Schluß über die Oder.

So leicht ist es nicht, von Pegel-Mündungs- und Buhnen-Daten auf eines Stromes Werth und säkulare Umgestaltung zu schließen. Die physische Erdgeschichte, aus welcher jene Natur- und Menschenwerke, wie Schatten von Zwischenkörpern vor dem Licht, hervorgehen, will ein wenig tiefer, als Zillen der Elbe und Oderkähne gehen, erfaßt sein. Die Geschichte der Ströme ist der Schlüssel zur Geschichte der Meere, zur Geschichte der ganzen Erde. Wer darum den einen Strom erfaßt, ergreift sie alle, ergreift mit ihm die ganze Genesis, denn unsere gute Mutter Tellus ist ein gottgeschaffnes Einiges. So auch ergreift, wer die Monographie einer Pflanze giebt, eines Thieres nur, die ganze Pflanzen- und Thierwelt, und wer in diesem Sinn nicht in den Schacht der ewigen Weisheit gräbt, findet Todtes nur in aller Natur, mechanisch höchstens, was geheimer, dynamischer Größen Erscheinung ist. Denn nicht, was wir betasten, das Höchste ist — der Geist.

Die Technik, der Gegenwart mechanische Tochter, ergreift nur, was greifbar ist, nicht ahnend, wie jene Gegenwart entstanden, nicht, woher die Kräfte kommen, die sie benutzt, nicht, wohin sie führen, am wenigsten, wie fremde Kräfte, über ihrem Bereich, in ferner Zukunft wirken werden. In ihrem Kreise liegt daher eines 20tausendjährigen Stromes Gang und Entwickelung, liegt auch die Zukunft dieses Stromes nicht.

So wissen wir nun zwar aus dem, was der geehrte Gegner ausgebracht, was Menschen thun, und wie ein winzig kleiner Wasserstreifen — der schmale, nur 2½ Meilen lange Swinestrom, bewältiget werden könne, auf Zeit, auf kurze Zeit; wir wissen Aehnliches aus der Geschichte aller Strommündungen, an denen die Civilisation sich angebaut, wie am Mississippi, an der Rhone, am Hoangho, am Ganges, am Nil, auch an der Tiber, Seine und am Rhein, überhaupt an allen arbeitenden Strömen. Wir lernen aber daraus nicht, wie die Ströme walten über ihrem Bette, an ihren Ufern, als äußere Glieder eines Innen rund um den Globus gewobenen Wassergeflechts, als Säugammen von tausend Quellen, als äußere Spiegelbilder des innern Erdenlebens,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu № 202 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag, den 30. August 1836.

(Fortsetzung.)

und wie sie wiederum an den Brüsten der Atmosphäre saugen in Höhen und Tiefen des Geländes. Wir sehen in dem, was die Schlußbemerkungen des Gegners aufstellen, nur, wie der kleine Mensch zu ringen wagt mit dem Geschick, nicht, wie des Sternes Mächte walten, nicht, wie sie, gleich den Parzen webend, von unten am Faden der Zeit bis hinauf in das tiefe Dunkel der Ferne, ihren geheimnißvollen Knoten schürzen und — lösen.

Ein stummes Gleichniß sei uns die Geschichte der Oder-Delta's.

Vor etwa 9 bis 10,000 Jahren war, wo nun Breslau, der Hafen der Oder; hier strömte sie zum Westmeer. Das damalige Delta hatte seine Spitze jenseits Kottwitz, ging rechts, mit dem Hauptarm, bis Ottwitz, floß dann weiter rechts hinüber, was nun das schwarze Wasser heißt, gen Lehrbeutel, wohin, von Neuscheitnig aus, ein anderer Ausfluß kam, noch jetzt die alte Oder genannt (sie bildeten zwei Inseln, Vorbilder von Usedom und Wollin), und links, südostwärts Kottwitz, zweiarmig hinab (der eine, zuweilen noch wassergefüllte Arm heißt jetzt die schwarze Lake), bis zu dem Bette, welches nun die Ohlau füllt, und das unter Klein-Tschansch die Schelona aufnimmt, und bis hin, wo, fast der Mündung der alten Oder gegenüber, bei dem alten Lazareth dieser linke Arm den Hauptstrom wiederfindet. Schon damals also arbeitete der Strom, wie jetzt; er schuf Inseln, wie entlang seines Bettes, so am Ausgang.

Später entstand, an den Mündungen der Weistritz und Weide, ein jüngeres Delta bis hinab gen Maltsch. Rechts der Hauptstrom, links der schwächere Arm, nun Landgraben und Schwarzwasser geheißen (dort sind noch viele Teiche, des alten Meeres und Stromes Ueberreste), und beide vielfältig verflochten, z. B. aus den Teichen von Belkau hinüber nach Gloschke, aus der Oderseiffe nach Seedorf, und wiederum, bei Brethen, zwiefach herüber; schwächere Abflüsse und Verflechtungen, z. B. zwischen Nimkau und Camese, ungerechnet.

So läßt sich der Strom, wie aufwärts, so niederwärts, verfolgen in seiner allmäligen Entwickelung. Wer kann z. B. das neuere Delta von Reinberg bis Glogau, wer das ältere von Leschkowitz bis dahin (des jüngeren ältere Anlage) verkennen? wer jenes von den Wald- und Fischer-Häusern, unterhalb Tschicherzig, bis unter Polnisch-Nettkau, oberhalb Crossen? u. s. w. Nicht gerade in jeder Meile, sondern wie das Terrain gestattete, bildeten sich nacheinander die Delta's. *) Daher die frühere Deutung auf die alten Oderrinnen.

Das jetzige, neueste Delta der Oder, welches wahrscheinlich ein Liman (wie der Ob hat) gewesen, war 25 Meilen breit, von Kolberg bis Stralsund; in unseren Tagen hat es, von Diwenow bis Frest nur noch 8 Meilen Breite, also weniger als ein Drittheil, und, statt früher ein Busen des Meeres, ist es nun ein Alluvium, ein wirkliches Delta. Die Spitze jenes Limans war in der Gegend von Königsberg, ging rechts über Stargard gen Kolberg und links von Stolpe über Brandenburg nach Stralsund. Rechts und links waren damals noch Ueberschwellungen des Meeres (fast ganz Mecklenburg und alles Niederland bis zum Rhein und bis zur Scheldemündung — der jetzige Meeresbord von Oldenburg, Friesland, Holland war noch nicht angeschwemmt — und Pommern, Preußen, Esth- und Liefland bis zur Newa und wiederum nordwärts nach Finnland bis wo bei Hyrynsalmi, dessen Granitberge beginnen, welche sich am Wosko-Elf an die Gebirge Lapplands hängen: Alles lag noch unter dem Spiegel des großen Doppelmeers) und noch bis zum heutigen Tage zeigen alle diese Länder der alten Fluthen nun süß gewordene Ueberreste in zahllosen Dümpeln (Seen) — alter Dünen Umschlüsse oder des Seebodens uranfängliche Senkungen — Sacktiefen, wie Abgründe mit der Wurzel ausgerissener Vulkane, wie sie der Mond, in vielleicht größerem Maaß, doch leer, zu Hunderten hat. All dieser Seeboden ist nun trocken gelegt und über die Fluthen heraufgehoben; in seinen Tiefen liegen die Reste und Zeugen untergegangener Bernstein-Wälder (in aller ungeheuren Landesbreite bis an den Ural und hinab bis zum Peipus und Ilmen); dort auch abwechselnd Sand- und Mergelstraten und Schichten von Seethiergehäusen, zumal um Stargard, und bis zur alten Binnenfahrt von Kamin bis Kolberg (die bei auftauchendem Delta entstanden, und lange Zeit dahinter geblieben, — wovon noch die langen Brüche und Seen zeugen —) dort selbst die Spuren uralten Handelns an den immer neu erstandenen Ufern. Im Lauf von 15 Jahrhunderten doch, ja weiter herauf, von

*) So fing zu Herodots Zeit das Delta des Nils bei Memphis an, jetzt unterhalb Cairo, und spaltete sich damals in drei, jetzt nur noch in zwei Hauptarme. Die Spitze des Delta ist sonach immer weiter gen Norden gewandert, die Basis aber seitdem eine Meile tiefer in das Meer vorgerückt. Rüppell, der berühmte Reisende, fand bei Fayum, am Rande eines ausgetrockneten Kanals, noch horizontale Lagen von Nilschlamm bis zu einer Höhe von 60 Fuß, was ein Alter von 16,000 Jahren voraussetzt. D.

mehreren tausend Jahren hat das Gepräge des Oceans — der Wogenschutt und Wasserhöhlen — vom Angesicht der Länder noch nicht vertilgt werden können.

Aber es ist Zeit, dem, wie es scheint, ein wenig hectischen Viadrus an den Puls zu fühlen. Die Diagnose seiner Krankheit wird sich hoffentlich aus folgenden Grundsätzen und Nutzanwendungen herausstellen:

1) Das Bette jedes arbeitenden Stroms erhöht sich im Laufe der Zeit. Das strömende Wasser lagert mehr und weniger Sand- und andere Gemengtheile, je nach seiner Geschwindigkeit, (zu oberst gröbern Kies, ja Geschiebe, im Mittel- und Unterlauf immer feinere Theile, wenn Gröberes nicht seitwärts einströmt) auf dem Boden ab, über welchen es fließt. So senkt sich Lage auf Lage, Schicht auf Schicht (wie auf dem Boden der Meere), bis der neue Strom hoch über dem Bette des alten seine Fluthen wälzt. Unweit Benares z. B. fand man, 90 Fuß unter dem Boden und 30 F. unter dem jetzigen Bette des Ganges, ein altes Strombett und Thier- und Menschenknochen. Der Nil gewinnt von Assuna bis Cairo mit jeder Jahresüberschwemmung eine neue Schlammschicht, so regelmäßig und progressiv, daß man die allmälige Erhöhung des Strombettes in 100 Jahren auf $\frac{3}{8}$ Fuß berechnet hat. Dies gäbe für 10,000 Jahre — bis zur Zeit des Breslauer Delta's — fast 40 Fuß Erhöhung. So ist die Tiber allmälig emporgestiegen, wie der Boden der ewigen Roma, deren jetziges Pflaster über dem alten durchgängig 20 bis 25 F. erhaben ist. So viele andere Ströme in ähnlicher Weise.

Wohl graben sich, in scheinbarer Anomalie, starke Ströme, wenn sie den Ausgang ins Meer durch Barren selbst verriegelt, sich, finden sie, anstoßend, weichen Boden im Bette, und hindern hohe Ufer Inundationen (der Fluthen Ausbreitung), oft tief hinab, z. B. der Mississippi, welcher, hoch anschwellend, nach Lyall, bei Orleans fast 168 F., dessen zwei schiffbare Mündungen aber kaum so viel Tiefe haben, daß Schiffe, welche nur 12 bis 15 F. fassen, darüber hinwegkommen; so die Wolga, welche, nach Eichwald, von Jahr zu Jahr seichter wird, und nicht allein, wie unsere Oder, unterweges Dünen häuft, sondern auch sich am Ausgang, bei Astrachan, so verriegelt, daß sie dort, über den Barren, nur noch 6 F. tief ist, davor jedoch etwas tiefer; so der Indus, welcher über seine wunderlichen Barren nur noch Gefäße von 50 Tonnen trägt, diesseits aber und bis Tatta 18 F. tief ist; so die Donau, deren sulinische Mündung (die allein schiffbare) nur 20 F. Tiefe hat, der Hauptstrom aber, weiter herauf bis Tultscha, 60 F.; so der Senegal, welcher über seinen Barren nur 12 bis 13 F., vor ihnen aber weit hinauf 42 bis 48 F. Tiefe hat u. s. w. Dennoch lagern auch sie, wie die Delta's fortrücken, von oben herab immerwährend neue Straten auf das Bette.

Ströme, welche über lauter Felsen gehen, oder tiefer sind, als das Gewässer, worein sie sich ergießen, wie die Newa, jener merkwürdige Naturkanal zwischen Ladoga und finnischem Golf, der nur 8 Meilen lang und 50 F. tief ist, oder wie der Saguenay, welcher in den Lorenzstrom geht, mehr ein langgedehnter, schmaler See, und in einer Länge von 12 Meilen 600 bis 900 F. tief ist (300 F. tiefer, als der Mutterstrom), und ähnliche, gehören nicht hierher.

2) Vermöge des Seitendrucks seigert jedes fließende Gewässer einen Theil seiner Masse durch die Uferwände, und diese Infiltration ist um so bedeutender, je lockerer die Ufer sind. Ganz derselbe Grundsatz findet auch auf den Boden des Gerinnes Anwendung. Die Folgerungen aus diesem Grundsatz näher zu entwickeln, behalte ich einer anderen Abhandlung über artesische und gewöhnliche Brunnen vor. Hier nur einige Beläge des Axioms: Abgesehen von dem Verseigern und gänzlichen Verschlucken alles Gewässers, welches in die Wüsten strömt (wie vom Biledulgerid gegen den Nordrand der Sahara), wie des Oxus (Gihon) vor dem kaspischen Meer, und seines Hauptzuflusses, des altberühmten Soghd, auch des Sihon, und seines Bezirksflusses, des Sarasu, und tausend anderer, welche, nachdem sich Sandriegel von Innen und Außen vorgewälzt in immer wachsender Größe, alle Verbindung mit dem Meer (und Aralsee) aufgehoben; abgesehen ferner von dem Verseigern des Rheins, der Wolga, der Loire, des Po, Orontes, Nil u. s. w. und von deren Barren, welche, wenn nicht den ganzen Strom, doch große Massen seines Volumens verschlingen, wollen wir uns nur auf strengen Seitendruck beschränken.

Das Seinebecken empfängt jährlich, im Durchschnitt, 22,933,000 Kubik-Metres Regenwasser, und führt doch nur etwa $\frac{1}{3}$ zur See, wiewohl der Strom verhältnißmäßig nur wenig Sand- und Moorufer hat, welche das Wasser, wie Schwämme, einsaugen. Der Jais vertrocknet alljährlich immer mehr, und man berechnet, daß er schon in 80 bis 100 Jahren nur noch zur Zeit der Schneeschmelze das kaspische Meer erreichen werde, — eine Erscheinung, die sich nur durch die immer wachsende Infiltration erklären läßt. Der Nil bildet, nach Girard, Sandufer, durch welche er, zumal bei hohem Wasser, filtrirt und damit einen unterirdischen Seeboden bildet, den man auch unter der trockensten Oberfläche wiederfindet, so auch der Ganges im oberen Lande, nach Valentia, der Irtysch, nach Pallas, der Mississippi u. s. w. Alle Flüsse durchdringen ihre Ufer, leiten unterwärts (oft in weite Ferne) Wasser hin, welches vielleicht irgendwo als Quelle erscheint, und erhöhen durch die Feuchte, welche sie dem Ufergelände gewähren, die Fruchtbarkeit, nach dem Verhältniß dessen, was die Bodenkraft, was Sonne und Klima vermögen. **Parva liceat componere magnis!** Man schütte Sand in ein Gefäß und Wasser darüber hin. Schnell seigert Letzteres in jenen ein, und wenn irgend wo (am Boden oder an den Seiten) Abfluß, aus diesem ab. Aehnliches leistet auch festerer Boden, z. B. in Blumentöpfen, wenn auch später verschluckend und mehr in sich behaltend. So Bette und Uferwände der Ströme!

3) Diese Infiltration wird vermehrt durch die Krümmung des Flusses, denn sie führen neben dem Seitendruck auch den direkten Stoß herbei, der weit mehr eindringt, als jener. Daher auch setzt ein Strom, der in Serpenten fließt, bei weitem mehr von Bodentheilen — auf das Bette und an die Seiten — ab, als wo er in geradem Schuß vorüberströmt.

Sehen wir nun, was aus diesen drei hydrostatischen Sätzen für unsere Oder folge: Sie ist, alle Krümmungen eingerechnet, gegen 130 Meilen (260 Stunden) lang, in gerader Linie von den Quellen bis zum Meer nur 75 Meilen; ihre Zickzacks betragen also 55 Meilen; sie geht daher fast so viel in die Quere als in die Länge. Dabei ist nicht zu bezweifeln, daß, so jung auch zumal der Unterlauf des Stromes ist, dennoch sein Bette sich in 10 bis 20,000 Jahren (von Breslau bis zum Saum des Gesenkes) um 20 bis 40 Fuß erhöht habe, — dies ist etwa nur $\frac{2}{3}$ der Nilerhöhung. — Zu dessen Beweise berufe ich mich auf Perforationen des Bettes von Stettin herauf bis Oderberg, in Distanzen von 10 F. Ansteigen, und auf die Erfahrung, welche man in der Swine gemacht, wo man gleichwohl noch nicht den festen Boden gefunden. Das Wachsen des Bettes wird überall im Verhältniß stehen zum Alter des Stromes, und zu seiner Wasser- (und Boden-) Menge. Denn es muß sich die Rinne, nach dem unten folgenden Grundsatz, nothwendig jährlich erhöhen, zumal der Niederschlag Sand ist. Die oberen Wassertheile drücken die unteren fortwährend hinab, und wie die lockere Unterlage wächst, verliert sich das Wasser immer mehr in sie. Nehmen wir, im Mittel, nur 20 F. Sandtiefe an, und darüber 6 Fuß strömendes Wasser, was bleibt von diesem in z. B. 60 Meilen übrig? — Damit ist es jedoch noch nicht genug. (Fortsetzung folgt.)

Theatralisches.

Bei dem nahe bevorstehenden Abgange des Herrn Reger von unserer Bühne kann Ref. nicht unterlassen auf dessen heutiges Benefiz aufmerksam zu machen. Die Wahl des Stücks, „Partheienwuth", zeigt, daß der wackere Künstler mit einer Glanzrolle von uns scheiden will, und daß er also die Gunst des hiesigen Publikums hochschätzt. Wir wünschen und erwarten, daß sich dieselbe heut in dem Maße offenbare, in dem sie ein Schauspieler verdient, der während seines Aufenthaltes bei uns nicht etwa einer Parthei, sondern allgemein gefallen hat, und deshalb für seine Bemühungen den Dank aller Kunstfreunde mit sich in die Ferne nimmt.

R. H.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kattern den 29. August 1836.

Erhard v. Gilgenheimb auf Weidenau.
Fanny v. Gilgenheimb, geborne Freiin v. Seidlitz und Gohlau.

Die heut vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter mit dem landräthlichen Privat-Sekretair Herrn Alder zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an. Heinrichau den 30. August 1836.

Der Kastellan Waldschmidt nebst Frau.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich
August Haward Alder.
Charlotte Alder.

Entbindungs-Anzeigen.
(Verspätet.)

Die heute früh um $5\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Agnes, geb. Heinrich, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Neisse den 21. August 1836.

Kosch, Lieutenant im 22sten Inf.-Regt.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mariane geb. Löwenstein, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 29. August 1836.

L. Hainauer jun.

Todes-Anzeigen.

Am 19ten August entschlief in Groß-Sürchen, bei Dyhernfurth, der Kandidat der evangelischen Theologie, Johann Carl Samuel Hensel, in Folge schmerzlicher Brustkrankheit. Dies zur Nachricht allen Denen, welche den Vollendeten kannten und liebten.

Guhlau den 25. August 1836.

Jerchel, als Schwager, und im Namen des gebeugten Vaters, der trauernden Schwester und Brüder.

Auswärtigen Freunden und Bekannten zeigen das hieselbst am 22sten huj. Vormittag 9 Uhr im 70sten Jahre seines Alters an Entkräftung erfolgte sanfte Hinscheiden ihres guten Vaters und Schwiegervaters, des Kupferstecher und Zeichnenlehrer Herrn Friedr. Aug. Wilhelm Sander, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Oels den 26. August 1836.

Nach vieljährigen Leiden, aber kurzem Krankenlager entschlief zu einem bessern Leben mein innigst geliebter Vater, der Kaufmann Herr Johann Ferdinand Heinrich, in einem Alter von 69 Jahren und 11 Monaten. Dies zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

die hinterlassene Tochter.

Breslau den 27. August 1836.

Berliner Spiritus-Preise vom 19ten bis 25sten August.

Freitag den 19ten und Sonnabend den 20sten: $18\frac{1}{2}$ à 19 Rthlr.; von Montag den 22sten bis Donnerstag den 25. August $18\frac{3}{4}$ à 19 Rthlr.

Theater-Anzeige.
Dienstag den 30sten zum Benefiz des Herrn Reger neu einstudirt: „Parteienwuth, oder die Kraft des Glaubens." Schauspiel in 5 Akten von Ziegler. Herr Reger, Kooke, als letzte Rolle.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind
bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Höfflmayer, M., Anleitung zu einem verbesserten Verfahren bei der Schnell-Essig-Bereitung. 2te Aufl. Mit Abbildung und genauer Beschreibung des Apparats. 8. Würzburg. geh. 20 Sgr.

Kretzschmer, J. C., vollständiges aber kurzgefaßtes Repertorium aller Königl. Preuß. Landesgesetze. 11. Bd. 1s Heft, und 3r Bd. 1s Heft. gr. 8. Danzig. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Nouvroy, W. H. v., Leitfaden zum Unterricht in der Mathematik. 1r Thl. Zahlenrechnung und Algebra. gr. 8. Dresden. 27 Sgr.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1837. Herausgegeben von A. Schreiber. 22ster Jahrgang. Mit Stahlstichen. 16. Heidelberg. Eleg. gebd. m. Goldschn. in Futteral 2 Rthlr. 19 Sgr.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1837. Herausgegeben von Theodor Hell. 26ster Jahrg. Mit 7 Stahl- und Kupferstichen. 16. Leipzig. Elegant gebdn. mit Goldschnitt in Futteral 1 Rthlr. 27 Sgr.

Diejenigen Eltern, welche ihre Söhne dem Magdalenaeum zu Michaelis d. J. anvertrauen wollen, werden gebeten, dieselben in den Tagen vom 27sten September bis zum 2ten October anzumelden. Dr. Schönborn, Rector des Magdalenaeums.

Bekanntmachung.
Die Rittergüter Kleutsch und Dittmannsdorf, im Frankensteiner Kreise, abgeschätzt auf 69,337 Rthlr. 1 Sgr. 2 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 6. März 1837 Vormittags 10½ Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, welche einen Anspruch an die beiden genannten Güter zu haben vermeinen, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.
Breslau den 5ten August 1836.
Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.
Das auf der Mehlgasse sub No. 15. des Hypotheken-Buchs neue No. 9. belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1836 beträgt nach dem Materialienwerthe 6909 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6262 Rthlr. 22 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 29sten November 1836 Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath v. Studnitz im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichts-Stätte und der neueste Hypothekenschein so wie die Kaufsbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden zu diesem Termine der Johann Friedrich Wilhelm Poser, der Goldarbeiter Christian Daniel Heinrich Jäckel und der Kaufmann Joel Gottheiner oder deren Erben öffentlich vorgeladen. Breslau den 29sten April 1836.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.
Das auf dem Graben No. 1325. des Hypotheken-Buchs neue No. 10. belegene Haus, dessen gerichtliche Taxe vom Jahre 1836 nach dem Materialien-Werthe 5182 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6831 Rthlr. 10 Sgr. beträgt, soll am 28sten Februar 1837 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe v. Studnitz im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Breslau den 9ten August 1836.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
1ste Abtheilung.

Proclama.
Das zum Nachlaß des verstorbenen Glaser Rost gehörige, neunbierige, am Markte belegene und gerichtlich auf 5428 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Gasthaus zum gelben Löwen, sub Nro. 62. soll auf Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation am 10ten November c. an ordentlicher Gerichtsstelle, woselbst auch die Taxe inspicirt werden kann, verkauft werden. Schweidnitz den 20sten Juli 1836.
Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Schweidnitz.

Bekanntmachung.
Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der Buchbinder Carl Robert Torge zu Sagan per sententiam de publicato den 21sten Juli 1836 für einen Verschwender erklärt worden ist, und ihm daher ferner kein Credit ertheilt werden soll. Sagan den 4ten August 1836.
Das Gericht der Stadt Sagan.

Aufgebot eines verloren gegangenen Hypotheken-Instruments.
Auf der Franz Jungschen Freistelle Nro. 20. zu Nieder-Pomsdorf, Münsterberger Kreises, haftet aus dem Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 9ten Juni 1834 Rubr. III. sub 3. ein Capital von 133 Rthlr. 10 Sgr. für das Pupillar-Depositorium von Nieder-Pomsdorf und insbesondere für die Bauerauszüger

Anton Nuß Altherbsdorfer Special-Pupillar-Masse dem Florian Nuß gehörig, worüber das Instrument verbrannt sein soll. Da nun an die Stelle dieses Instruments ein neues ausgefertiget werden soll, so werden alle diejenigen, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert: ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten December c. Vormittags 10 Uhr in unserer Amts-Kanzellei zu Nieder-Pomsdorf angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen; widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die eingetragene Forderung werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument aber für amortisirt erklärt, und an die Stelle des abhanden gekommenen Instruments ein neues ausgefertiget werden wird.

Patschkau den 10ten August 1836.

Das Gräflich Zedlitz-Trützschlersche Gerichts-Amt der Herrschaft Nieder-Pomsdorf.

Oeffentliche Vorladung.

Der am 1sten August 1832 sich heimlich von Girlachsdorf entfernte, und seit dem, seinem Aufenthalte nach, unbekannt gebliebene Müllergeselle, Gottfried Friedemann, wird hierdurch vorgeladen, in dem auf dem Schlosse zu Guhlau auf den 3ten October c. anstehenden Termine, zu erscheinen, und die, von seiner Ehefrau Johanna Helene geborne Fleischer, gegen ihn angebrachte Ehescheidungsklage, zu beantworten. Bei seinem Außenbleiben aber wird derselbe für einen böslichen Verlasser seiner Ehefrau erklärt und auf den ferneren Antrag der Letzteren, das bisher bestandene Band der Ehe, getrennt werden.

Reichenbach den 21sten Juni 1836.

Das Landrath v. Prittwitzsche Patrimonial-Gericht Guhlau-Girlachsdorf.

Bretter-Verkauf.

Nach der Bestimmung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau sollen auf der zum Königl. Forst-Revier Briesche gehörenden Brettmühle zu Katholisch-Hammer, im Trebnitzer Kreise, die älteren Bestände der vorhandenen Brettschnittwaaren aus den Jahren 1833 und 1834 meistbietend verkauft werden, und zwar: 8 Stück 3zöllige Bohlen; 1 Schock 23 Stück $2\frac{1}{2}$zöllige Bohlen; 17 Stück 2zöllige Bohlen; 3 Schock 54 Stück $\frac{5}{4}$zöllige Bretter; 34 Stück 1zöllige Bretter; 11 Schock gute Randbretter; 27 Stück geringe Randbretter; 3 Schock 32 Stück Dachlatten; 6 Schock 16 Stück Schwarten; ferner aus den Jahren 1835 und 1836 25 Schock Schwarten. Hierzu ist ein Termiu am 8. September c. früh Morgens von 9 bis 12 Uhr auf der Brettmühle zu Katholisch-Hammer angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen sowohl auf der genannten Brettmühle als auch in dem Lokale der Königl. Forst-Rendantur zu Trebnitz, Klosterplatz No. 10, einzusehen sind und der Brettmüller Reich angewiesen ist, die zu verkaufenden Bretter auf Verlangen vorzuzeigen.

Trebnitz den 23. August 1836.

Der Königl. Forst-Rendant. Lehmann.

Auctions-Anzeige.

Künftigen Monat, als den 12ten September d. J. und nöthigenfalls die darauf folgenden Tage, von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, werden in dem in der Bögenstraße sub Nro. 348. allhier belegenen Kaufmann Holmbergschen Hause, die zur Kaufmann H. C. Sonneschen Concurs-Masse gehörigen Material- und Farbe-Waaren, Tabacke, einige Gebind Wein-Essig, Handlungs-Utensilien als Wagen, Gewichte, Repositorien, Meubles, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und sonstiges Hausgeräth, wie auch mehrere andere Sachen, an den Meist- und Bestbietenden, nur gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Schweidnitz den 16ten August 1836.

Wandt.

Auctions-Anzeige.

Den 19ten September d. J. und folgende Tage, von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, sollen in dem sub Nro. 395. am Ringe allhier belegenen Hauptmann von der Hardtschen Hause, die zur Kaufmann Seiffertschen Concurs-Masse gehörigen Material- und Farbe-Waaren, Tabacke, Essig, Oel, eine große Partie div. Pfropfen und Flaschen, so wie mehrere dergleichen Gegenstände, an den Meistbietenden nur gegen sofortige baare Zahlung in Courant öffentlich verauctionirt werden, wozu sich zahlungsfähige Kauflustige in oben genanntem Locale einzufinden haben.

Schweidnitz den 16ten August 1836. Wandt.

Herrschaft Adersbacher Traiteurhaus-Pachtung.

Im Königgrätzer Kreise auf der äußersten Schlesischen Grenze bei Trautenau und den Schlesischen Städten Schönberg und Friedland liegt die allgemein bekannte Felsenstadt Adersbach, bei welcher das gelegene obrigkeitliche Traiteurhaus mit allen seinen Bestandtheilen und Stallungen, nebst der Rubrik der Abnahmsgebühr für den Einlaß in die Felsenstadt von den fremden besuchenden Gästen, zu verpachten ist. Da hiezu ein geeignetes Individuum, welches in der Kochkunst, als sonstiger Bewirthung der ankommenden mannigfaltigen, auch sehr hohen Gäste erfahren ist, gesucht wird; so werden alle hierzu geeignete Herren Unternehmer aufgefordert, binnen 8 Wochen a dato entweder portofrei schriftlich, oder mündlich ihre Offerte bei dem Herrschaft Adersbacher Direktorialamte, oder aber in Prag in der Wassergasse No. 701. II. bei der herrschaftlichen Buchhalterei abzugeben, oder allenfalls nach Belieben die Localverhältnisse dieses Traiteurhauses genau in Augenschein zu nehmen und sich hiebei mit den weiteren Pachtbedingnissen bekannt zu machen.

Vom Directorialamte der Herrschaft Adersbach, am 6ten August 1836.

Verkaufs-Offerte.

Ein neues massives, 2 Stock hohes Haus nebst Stallungen und einem schönen Garten, in einem kleinen jedoch sehr freundlichen Städtchen am Markte belegen, wünscht die Besitzerin bei höchst soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen; wegen dem sehr bequemen Parterre-Local würde das Haus sich vorzüglich für einen Kaufmann oder Schankwirth eignen.

F. W. Nickolmann,
in Breslau, Schweidnitzer-Straße No. 54.

Der große Ausverkauf

von ganz neuen Galanterie- und lakirten Waaren aller Art wird Ring No. 32. eine Treppe hoch noch immer fortgesetzt, und es folgen nun Zuckerdosen zu 2 Sgr., 2½, 3½, 4, 6 Sgr. und darüber, Leuchter zu 6¼ Sgr., eine weit größere Sorte zu 8¾ Sgr., echte Müllerdosen, 10, 12½, 15, 17½, 25, 27½ Sgr., reine Seegras-Matratzen vorzüglicher Breite 2⅔ Rthlr., das dazu gehörende Keilkissen nur 1⅓ Rthlr., runde und ovale sehr schöne Spucknäpfe 10 Sgr., Brod- oder Fruchtkörbchen 10 Sgr., sehr nette Schreibzeuge 9 Sgr., lange Bronce-Ketten 2½ Sgr., Vorstecknadeln 5, 6, 7, 8 Sgr., Strickscheiden 2 Sgr., die große Flasche echtes kölnisches Wasser bei Entnahme von 6 Flaschen nur 6¼ Sgr., Neusilberne Anschraubsporen 12½ Sgr., Kniegürtel 3½ Sgr.

Saamen-Getreide-Anzeige.

Weißen Weizen,
Gelben Weizen,
Campiner Roggen,
Aecht Böhm. Stauden-Roggen

offerirt

Salomon Simmel jun.,
Breslau, Schweidnitzerstraße No. 28.

Literarische Anzeige.

Bei Wilh. Gottl. Korn auf der Schweidnitzerstraße ist zu erhalten:

Die merkwürdigen

Wetterveränderungen und sonderbaren Naturereignisse

in den Monaten

Juli, August, September, October, November und December des Schaltjahres 1836

ganz zuverlässig voraus bestimmt

von

G. E. Seidemann,

Lehrer der Mathematik in Leipzig.

kl. 8. broch. 5 Sgr.

Eine das höchste Aufsehen erregende Schrift! Sie zeigt ganz untrüglich die Witterung eines jeden Tages und die merkwürdigen Naturereignisse in diesen sechs Monaten an.

In dem Verlage der unterzeichneten Buchhandlung

erschien früher das durch seine gründliche Bearbeitung so ausgezeichnete

Słownik dokładny Języka Polskiego i Niemieckiego.

Vollständiges

Polnisch-Deutsches Wörterbuch

von

Georg Samuel Bandtke.

2 Bände in gr. 8.

148 Bogen.

Der ungemein niedrige Ladenpreis dieses enggedruckten, über 2000 Seiten starken Wörterbuches war bisher **5 Rthlr.;** um jedoch den Ankauf dieses als so höchst brauchbar anerkannten und **wirklich** ausführlichen Lexikons noch mehr zu erleichtern, ist dasselbe nunmehr auf den Preis von

Drei Reichsthaler

herabgesetzt, wofür es durch alle Buchhandlungen zu haben ist. Breslau, im August 1836.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau und bei E. Wollmann in Brieg zu finden:

Die Kentuckier,

amerikanischer Roman von Paulding. In das Deutsche übertragen von Karl Andree. 2 Bde. sauber brosch. Preis 2 Rthlr.

Die Blicke der ganzen Welt sind abermals auf Nordamerika gerichtet, und namentlich auf den Westen, dessen Abkömmlinge in Texas glorreich den Kampf gegen die Uebermacht der Mexikaner bestehen. Welcher Art diese Männer sind, schildert das vorliegende Werk eines Amerikaners, der zu den ausgezeichnetsten und beliebtesten Schriftstellern seines Landes gehört, und neben seinem Landsmanne Cooper, dessen ermüdende Weitschweifigkeit ihm durchaus fremd ist, eine glänzende Stelle einnimmt. Wer eine deutliche Anschauung des Lebens in Virginien und Kentucki sich verschaffen, wer die Indianer am Ohio und Mississippi kennen lernen, wer sich überhaupt genußreiche Stunden verschaffen will, darf diesen amerikanischen Roman, auf den wir namentlich alle Lesezirkel, Lese-Kabinette und Leihbibliotheken aufmerksam machen, nicht ungelesen lassen. Es wird sich Jeder auf's Höchste angesprochen finden.

Der mineralische Magnetismus

als großes Heilmittel. Zur Beherzigung für Aerzte und Belehrung für Nichtärzte, von Dr. Fickel. geh. Preis 5 Sgr.

Volksblätter für homöopathisches Heilverfahren.

Deutschlands Nichtärzten gewidmet und in zwanglosen Heften herausgegeben von C. E. Wahrhold. 2r Bd. 1s Heft. Preis 12 Sgr.

Leipzig, den 16. August 1836.

Ludwig Schumann.

Taschenbücher für 1837.

Bei **F. E. C. Leuckart in Breslau** und **Krotoschin**, in Glatz bei A. J. Hirschberg sind so eben angekommen:

Cornelia.

Taschenbuch für Deutsche Frauen. Herausgegeben von Aloys Schreiber; und

Penelope.

Herausgegeben von Theodor Hell.

So eben ist erschienen und in der **Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau**, A Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Allgemeiner Volks-Kalender auf das Jahr 1837.

Aus dankbarer Anerkennung des unserm Volks-Kalender zu jeder Zeit, besonders in den letzten Jahren zu Theil gewordenen schätzenswerthen Beifalls, haben wir uns veranlaßt gefunden, denselben möglichst zu vervollkommnen, ihm ein größeres Format, wie bisher, besseres Papier und noch mannichfaltigeren Inhalt zu ertheilen. Selbiger ist in einem sauber lithographirten farbigen Umschlag, brochirt, und mit einem Tableau in Steindruck „**Theodor Körners Tod**“ darstellend, erschienen.

Außer den gewöhnlichen chronologisch-astronomischen, roth und schwarz gedruckten monatlichen Nachrichten, der Genealogie der hohen Regenthäuser, des sehr vollständigen Jahrmarktverzeichnisses nach dem Datum geordnet, einer Beobachtung der Witterung nach dem 100jährigen Kalender, einer Berechnung des Stempels bei Aktien, Obligationen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefen und Quittungen, enthält der Kalender noch folgende Gegenstände der Unterhaltung:

1) Anfangsgedicht. 2) Willibalds Angststunden, Erzählung von Heinrich Smidt. 3) Ueber das Wesen der Schiedsmänner. a) im Allgemeinen, b) im engern Sinn, von Eduard Maurer. 4) Die Lützowsche Freischaar und Theodor Körner. 5) Der Kosack. Erzählung von Heinrich Smidt. 6) Dreifache Vergiftung. 7) Gertrude Quadt und G. Feltmann, Kindesmörderinnen. 8) Anweisung zur Pflege des gesunden und kranken Auges, von D. H. W. Berend, praktischem Arzt in Berlin. 9) List über List, Erzählung von Heinrich Smidt. 10) Eine vergleichende Zusammenstellung der wichtigsten Angaben über die Bevölkerungszahl der Erde. 11) Feuersbrunst. 12) Das eiserne Kreuz, eine Erzählung von Heinrich Smidt. 13) Gewitter in den Alpen. 14) Der Sohn, eine Erzählung von Heinrich Smidt. 15) Das Duell, Erzählung von Heinrich Smidt. 16) Die Thränen. 17) Die amerikanische Zugtaube, Wandertaube. 18) Krönungs-Ceremonien der Irischen Könige. 19) Federharz. 20) Brillen. 21) Die Höhle Baradla bei Aggtelek in Ungarn 22) Wahre Schönheit. 23) Anderhalb Dutzend Requisiten eines Mannes comme il faut. 24) Jeder Mensch hat seinen Puter. 25) Murte man? 26) Menschenwerth in der Jugend. 27) Der Sohn eines Millionairs. 28) Der Mensch ohne Poesie. 29) Das menschliche Leben ein Billardspiel 30) Hundeschnelligkeit. 31) Hundetreue. 32) Durchsichtigkeit des Meeres. 33) Hunde 34) Anekdoten.

Preis wie früher unverändert 10 Sgr.
Geheftet mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Schreib- und Termin-Kalender auf 1837.

Preis roh 10 Sgr., in halb Leder gebdn. $17\frac{1}{2}$ Sgr., in ganz Leder gebdn. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Trowitzsch und Sohn,
in Frankfurt a. d. O.

So eben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Elemente der Linearperspective für Lehrer und Lernende, von Karl Reymann, von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin approbirten Lehrer der Zeichnenkunst. Mit sechs Lithographien.

Obiges Werkchen habe ich theils für meine Schüler, theils als Leitfaden beim Unterricht für Zeichnenlehrer und für alle Verehrer der Zeichnenkunst bestimmt, und in der Hoffnung, zur Beförderung der Kunst ein Scherflein beigetragen zu haben, biete ich dasselbe dem kunstliebenden Publikum zum Kauf an.

Das Exemplar kostet 10 Sgr. und ist in meiner Wohnung, Oderstraße in der Schmiede, jederzeit zu bekommen.

Karl Reymann, Maler und Zeichnenlehrer.

Anzeige.

Die Brau- und Brennerei in Kochern, Ohlauer Kreises, ist von Michaeli d. J. an zu verpachten. Pachtunternehmer belieben sich zu wenden an das Wirthschafts-Amt zu Kochern.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Tuch-Geschäfts werden Ohlauer-Straße No. 83. alle Gattungen von Tuchen, Damentuchen, Casimiren, Flanellen und andern wollenen Waaren, zu äußerst billigen Preisen ausverkauft, und erwartet man daher einen recht zahlreichen Zuspruch.

Mohnheetl (Mohnköpfe).

Einige Scheffel **leere** Mohnheetl werden gekauft Karlsstraße No. 41 im Hofe rechts zwei Stiegen hoch.

Neueste Holl. Voll-Heringe

empfing direkt wieder consignirt und empfiehlt zur gütigen Beachtung

C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstraßen-Ecke No. 6.

Bestellungen
auf Apothekerschachteln,
Convoluten u. dgl. werden auffallend schnell vollzogen von
H. J. Schmid,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,
Weisgerbergasse No. 50.

Die erste Sendung
neuer Schotten-Heringe empfing und offerirt in ganzen und getheilten Gebinden
F. W. Scheurich,
Neustadt, Breitestraße No. 40.

Zum Wurst-Abendessen
gut und schmackhaft zubereitet, heute den 30sten August, ladet ergebenst ein
Scholz, Mathiasstraße No. 81.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben
Mittwoch den 31sten August d. J. ladet ergebenst ein
Seidel, Schankwirth,
bei Brigittenthal.

Eine Wittwe, welche einer Landwirthschaft als Wirthschafterin vorgestanden hat, gute Zeugnisse besitzt, wünscht in derselben Eigenschaft entweder bei einer Familie in der Stadt oder auf dem Lande, ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen beim Regierungs-Kanzleidiener Kuhnert, Katharinenstraße No. 4.

Ein unverheiratheter, mit den besten Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehener Oekonom, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres Blücherplatz No. 8. im Comptoir.

Ein Gärtner, welcher auch Schuhe und Kleider verfertigen kann, sucht ein Unterkommen und ist wohnhaft Scheitniger-Straße No. 9.

Eine vorzüglich brauchbare, mit den besten Zeugnissen versehene Kinderfrau wünscht bei einer Herrschaft bald oder Term. Michaeli ein Unterkommen. Näheres sagt Fr. Persitzky, Schmiedebrücke No. 51.

Eine braungefleckte Hühner-Hündin mit langer Ruthe, ist in der Nacht vom Sonnabend bis Sonntag verloren gegangen. Wer dieselbe Ohlauer-Straße No. 38. im Gewölbe abgiebt, erhält eine gute Belohnung. Zu gleicher Zeit wird auch ein jeder vor dem Ankauf dieser Hündin gewarnt.

Meubles und Betten sind billig zu vermiethen, Ohlauerstraße No. 83. im Tuchgewölbe.

Zu vermiethen
Schweidnitzer-Vorstadt eine Wohnung 7 Stub. 1 Alk., Ohlauer-Vorstadt eine Wohnung 5 auch 6 Stuben, Nicolai-Vorstadt eine Wohnung 4 Stuben; in der Stadt 2 Wohnungen, eine 6, eine 7 Stuben. Sämmtliche Wohnungen sind, wegen schneller Veränderung Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schrägüber.

Katharinenstraße No. 7 ist der erste Stock mit Wagen-Remise und Pferde-Stallung zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen daselbst beim Tischlermeister Fr. Gliwitzki.

Ohlauerstraße No. 52 ist eine Wohnung zu vermiethen im zweiten Stock, bestehend aus zwei Stuben, einer Alkove und Zubehör, und zu Michaeli oder Weihnachten zu beziehen.

Junkernstraße Nro. 8. ist der dritte Stock im besten Zustande zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Angekommene Fremde.
In den 3 Bergen: Hr Eger, Kaufm., von Glogau; Hr. Martens, Gutsbesitzer, von Rawicz. — Im goldnen Schwerdt; Hr. Strempel, Landgerichtsrath, von Schrimm; Frau Justiz-Commissar Douglas, von Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Plaumann, Stadtrath, Hr. Plaumann, Referendar, beide von Königsberg in Pr.; Hr. Fischer, Kaufmann, von Leipzig. — Im weißen Adler: Gräfin von Reichenbach, von Weistein. — Im goldnen Baum: Hr. Lachmund, Steuer-Einnehmer, von Namslau; Hr. Kober, Landrath, von Loßwitz; Hr. Dr. Mosch, von Warmbrunn; Hr. Weißstein, Kaufm., von Glogau. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Miczynski, von Baszkowo; Herr Stockmann, Kaufmann, von Neumarkt. In 2 goldnen Löwen: Hr. Brieger, Gutsbes., von Lossen; Hr. Pacully, Gutsbes., von Rothhaus; Hr. Kuppe, Kaufm, von Brieg. — Im gold. Löwen: Hr. Walliczek, Gutsbesitzer, von Walzen. — Im Privat-Logis: Hr. Fischer, Partikul., von Hirschberg, Neuweltgasse No. 45; Hr. Bretschneider, Wundarzt, von Sagan, Neuweltgasse No. 22.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 29. August 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.